Erinnerung an Rom.

Bey der Sonne lichten Strahlen,
Bey der Lüfte süßer Milde
Jene Tage sich mir malen
In dem römischen Gefilde.

Allgewaltig angeschlagen
Wird der Seele jede Saite,
Dort sieht Wonneleben tagen
Der vom Irdischen Befreyte.

Ohne Wünschen, ohne Streben
Schwelgend im Geschenk der Stunden
Freudig nehmend, was sie weben,
Was von selber wird gefunden.

Zwischen Myrthen, zwischen Reben
Blüthen hold den Blick umschließen,
Leichtes Leben, heitres Schweben,
Unaufhörliches Genießen.

Alle Völker, alle Zeiten
Ziehen uns vorbey dort immer,
Religion, Natur verbreiten
Mit der Kunst des Reizes Schimmer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Doch die Seligkeit im Leben
Hat der Liebende empfunden,
Dem ein Herz sich dort gegeben,
Und die Welt ist ihm verschwunden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf